

Otto Haupt
5.3.1887 – 10.11.1988

Am 10.11.1988 verstarb im 102. Lebensjahr das älteste Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften: Otto Haupt, emeritierter ordentlicher Professor der Mathematik an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er gehörte der Akademie seit 1947 als ordentliches Mitglied und ab 1982, dem Jahr seines Umzugs von Erlangen nach Bad Soden, als korrespondierendes Mitglied an.

Otto Haupt wurde am 5.3.1887 in Würzburg geboren. In seiner Geburtsstadt besuchte er das Humanistische Gymnasium und studierte ab

dem Wintersemester 1906/07 Mathematik und Physik. 1910 legte er die Bayerische Lehramtsprüfung in Mathematik und Physik und zugleich auch das mündliche Doktorexamen ab. 1911 wurde er in Würzburg zum Dr. phil. mit einer Dissertation über Oszillationstheoreme bei linearen Integralgleichungen promoviert.

Nach dem Militärdienst bewirbt sich Haupt um ein Lamont-Stipendium der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er hat Erfolg und verbringt zwei höchst anregende Semester in München, wobei Arnold Sommerfeld ihn in seinen Bann zieht. Sommerfeld ist es auch, der 1912 eine Note Haupts über Reihenentwicklung nach Eigenfunktionen des Turbulenzproblems, einer von Sommerfeld gestellten Randwertaufgabe, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vorlegt. Dies ist der Beginn einer langen Reihe von Publikationen Haupts in den Sitzungsberichten der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie. Mit Hilfe seines Stipendiums verbringt er ein weiteres Semester an der Universität in Breslau. Danach übernimmt er eine Assistentenstelle an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Dort habilitiert sich Haupt bereits 1913 mit seiner berühmt gewordenen Habilitationsschrift über Oszillationstheoreme.

Von 1914 bis Ende 1917 steht Haupt im Feld. Erst 1919 wird er entlassen. Aber schon 1920 wird er auf ein Ordinariat für Mathematik an der Universität Rostock berufen. Jedoch bereits nach einem Jahr verläßt er Rostock und folgt zum Sommersemester 1921 einem Ruf auf ein Ordinariat für Mathematik an der Erlanger Universität. Zu seinen Vorgängern zählen unter anderem Karl Georg Christian von Staudt, Felix Klein, Paul Gordan und Erhard Schmidt. Dieses Ordinariat hatte Haupt bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1953 inne. Rufe nach Gießen, Darmstadt und Leipzig lehnte er ab.

In Erlangen entwickelt Haupt eine 60 Jahre anhaltende rege Forschungstätigkeit. Allein in dieser Zeit entstanden mehr als 160 Originalarbeiten und daneben seine bedeutsamen Monographien und Lehrbücher. Drei große Strömungen lassen sich in Haupts Werk erkennen: Zunächst werden Probleme aus dem in seiner Dissertation betretenen Fragenkreis sowie aus der Funktionentheorie untersucht. Daneben erscheint bereits 1924 eine Arbeit über „Kurven endlicher Ordnung“, die den Beginn einer langen Entwicklung in Haupts wissenschaftlicher Produktion darstellt. Es ist die Faszination der Ideen der dänischen Geometer C. Juel und J. Hjelmslev, die Haupt zu dem von ihm entscheidend geförderten Gebiet der Ordnungsgeometrie führen. Zugleich macht sich hierbei indirekt der Einfluß des Werkes von Karl Georg Christian von Staudt bemerkbar, jenem Vorgänger auf Haupts Lehrstuhl, dessen wissenschaftlichem Erbe er

sich während seines Lebens in zunehmendem Maße verpflichtet fühlt. Die dritte Strömung in Haupts wissenschaftlicher Produktion betrifft die reelle Analysis moderner Prägung, wobei vor allem seine Untersuchungen zum Oberflächenmaß, zur Differentiationstheorie von Mengenfunktionen und zum Integralbegriff hervorzuheben sind. Haupts intensive Auseinandersetzung mit der reellen Analysis findet ihren Niederschlag in einem monumentalen Lehrbuch, in der gemeinsam mit Georg Aumann verfaßten dreibändigen „Differential- und Integralrechnung“. Bereits vorher – unter dem Einfluß von Emmy Noether – entsteht sein zweibändiges Werk „Einführung in die Algebra“. Es war das erste Buch, da die damals neue abstrakte Richtung in der Algebra propagierte. Beide Werke sind mehrfach neu überarbeitet und neu aufgelegt worden. Darüber hinaus weist das Schriftenverzeichnis Haupts Beiträge zu vielen Gebieten der Mathematik auf, zur Theorie der Funktionalgleichungen ebenso wie zur Theorie der Konvexbogen und zum Vier-Scheitel-Satz, bis hin zu Berechnungen von Therapieeinflüssen auf die Krebsmortalität.

An äußerer Anerkennung durch die wissenschaftliche Welt hat es Haupt nicht gefehlt. Haupt war Ehrendoktor der Universitäten Bonn, Würzburg und Nantes. Neben der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München gehörte er der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz (seit 1949) und der Société Royale des Sciences de Liège (seit 1955) an.

Otto Haupts Name wird nicht nur in seinem wissenschaftlichen Werk, sondern auch in der nach ihm und seiner Frau benannten Otto und Edith Haupt-Stiftung zur Förderung der mathematischen Wissenschaften weiterleben. Diese Stiftung rief Haupt durch ein Vermächtnis an seine Erlanger Universität kurz vor seinem 100. Geburtstag ins Leben. Das Hauptanliegen dieser Stiftung – sie tritt jetzt nach dem Tode Haupts in ihr aktives Stadium ein – ist die Vergabe des Karl Georg Christian von Staudt-Preises für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der theoretischen Mathematik. Der mit mindestens DM 50000,- dotierte Preis soll in dreijährigem Rhythmus vergeben werden. Nicht umsonst trägt der Preis den Namen des von Haupt hoch verehrten Mathematikers Karl Georg Christian von Staudt, des Vaters der projektiven Geometrie. Von Staudt wurde kurz vor seinem Tode zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Im Nachruf der Akademie liest man über ihn: „Es gibt Mathematiker, die, die Ehrfurcht vor dem Vater der alten Geometrie auf ihn übertragend, ihn den modernen Euclides nennen möchten.“

Bis nur wenige Wochen vor seinem Tod begeisterte Otto Haupt seine Gesprächspartner, darunter bemerkenswerterweise auch junge Menschen,

durch seinen wachen Geist und sein immer präsent, umfassendes Wissen. Er verfolgte mit großer Anteilnahme die geistigen Strömungen unserer Zeit. Ein Gespräch mit ihm war immer erfrischend und ließ niemals Langeweile aufkommen. Sein langjähriger Freund und wissenschaftlicher Mitarbeiter Georg Aumann, ebenfalls ehemaliges ordentliches Mitglied der Akademie, charakterisierte Otto Haupt einmal als einen Höhenwanderer auf geistigem Gelände. Mit Otto Haupts Tod ist seine lange und erfolgreiche geistige Höhenwanderung zum Ende gekommen. Die Akademie hat ein hoch angesehenes Mitglied, einen Wissenschaftler von Rang und großer Ausstrahlung verloren.

Heinz Bauer